

Der Stadtspiegel

Eine Bürger-Zeitung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Ortsverein Hilpoltstein
parteiisch, kritisch, kompetent

Wie man die städtischen Finanzen innerhalb kürzester Zeit an die Wand fahren kann Das große Prassen der neuen GroKo aus CSU und FW



Als der Haushalt 2021 im März entschieden wurde, sah es gar nicht so schlecht aus. Zwar müssen heuer erstmals seit langem wieder neue Schulden aufgenommen werden, aber die Hilpoltsteiner Pro-Kopf-Verschuldung ist nach wie vor weit unter dem Durchschnitt vergleichbarer Gemeinden. Allerdings sind die großen Brocken im Haushalt noch nicht enthalten.

Z.B. die Umgehung Meckenhausen. Die Kosten des Projektes sind laut den letzten Schätzungen zweieinhalb mal so hoch wie zur Zeit, als die Bürger darüber entschieden haben. Selbst wenn man die günstigste Variante, die sich direkt an den Meckenhausener Ortsrand anschmiegt und nicht um Sindersdorf führt, zugrunde legt, kommen bei ehrlicher Berechnung Beträge jenseits der 20 Mio EUR heraus. Zum Vergleich: Der komplette Vermögenshaushalt der Stadt ist im Jahr 2021 etwa genauso hoch.

Die CSU hat sich schon für eine ortsnahe Südumgehung ausgesprochen. Dabei ist diese nicht nur unverhältnismäßig, sie bringt auch nicht den gewünschten Nutzen: Es gibt keine Entlastungswirkung, da sie derart nah an den Siedlungen vorbei führt, dass die Geräuschemissionen zu den Anliegern wegen der Auslegung auf 100 km/h dort wahrscheinlich höher sein wird als bei der derzeitigen Ortsdurchfahrt. Ein Lärmschutz wäre nicht förderfähig, denn die Verkehrsbelastung ist nach den Förderrichtlinien viel zu gering. Und zuletzt stehen zwischen 4 und 8 Mio EUR allein nur für Entsorgungskosten

des Erdaushubes im Raum. All das berücksichtigt, wäre eine ortsnahe Südumgehung, die auch Sindersdorf mit einbezieht, die teuerste Variante von allen. Diese Zahlen sind natürlich auch den Kollegen bekannt.

Sanierung der Stadthalle. Nach einem Spannungsriß am Tragwerk wurde diese komplett gesperrt und muss saniert werden. Die Statiker planen noch, die Zeichen stehen aber auf kostenintensiver Ertüchtigung mit einem Stahltragwerk, womit man erfahrungsgemäß weit im siebenstelligen Bereich landet. Die Kosten für diese komplett unvorhergesehenen Posten sind noch nicht bekannt.

25m-Hallenbad. In einem gemeinsamen Antrag sprechen sich CSU und FW dafür aus, sowohl ein 25m-Hallenbad an der Grundschule zu bauen, als auch die Halle für den Turnverein dort anzugliedern, ohne die konkrete Kostenaufteilung auf dem Tisch zu haben. Als gäbe es kein Corona, als würden andere Gemeinden nicht jetzt schon die Sparhaushalte auflegen, als müssten wir nicht auch andere Projekte schultern, als würden die Kostensteigerungen im Bausektor nicht eh schon ein tiefes Loch in die Finanzplanungen reißen. Allein das 25m-Becken und die Grundschulturnhalle würden die Stadt nach einer Schätzung mind. 8,3 Mio. kosten. Zugegeben, es stehen dem auch Einnahmen entgegen. Dennoch bleibt ein jährliches Defizit von ca. 570.000 EUR pro Jahr, das die Stadt komplett alleine tragen müsste, auch wenn die Steuereinnahmen in der gewohnten Höhe wegbrechen.

Wie man zukunftsfähig investiert, machen wir beim einkommensgeförderten Wohnungsbau vor. Hier stehen den Kosten – lt. Entwurf rund 9 Mio EUR - entsprechende Werte in Form einer Immobilie entgegen. Rentierliche Schulden also, die sich über die Jahre amortisieren werden und die dazu dienen, den angespannten Wohnungsmarkt zu entschärfen.

Fortsetzung auf Seite 4

Das will die SPD

Hallenbad in leistbarer Größe

Wir möchten das Vermögen der Stadt nicht Prestigeprojekten opfern, sondern es möglichst nachhaltig einsetzen. Dazu gehört ein 16,6m-Schwimmbecken, das hauptsächlich dazu dient, Kindern das Schwimmen zu lehren. Aber es soll auch öffentlich genutzt werden. Das wäre nachhaltig und hätte moderate Unterhaltskosten. Denn unser Freibad muss samt seinem jährlichen Defizit auch weitergetragen werden.

Attraktivierung von Meckenhausen

Wir setzen auf eine Reduzierung des verbrennungsmotorbasierten Individualverkehrs, anstatt ihn zu verlagern. Dazu eine Dorferneuerung mit Aufwertung der Ortsdurchfahrt, mehr Radverkehr und ÖPNV sowie Elektromobilität.

Stabile Finanzen

Die Notsituation der Stadthalle hat gezeigt: Wir dürfen unser Finanzpolster nicht „auf Kante nähen“. Großprojekte, wie der erforderliche Ausbau der Ganztagessschule und die Schaffung dauerhaft günstigen Wohnraumes in kommunalem Eigentum brauchen erhebliche finanzielle Mittel, die mit obigen Projekten nicht oder erst viel später zur Verfügung stünden.

Günstiges Wohnen und Ganztagessschule

Wir müssen damit rechnen, dass die Coronapandemie ihre Spuren hinterlässt. Der Schuldenberg, mit dem die Krise derzeit finanziert wird, muss über kurz oder lang auch wieder abgebaut werden. Das wird auch Auswirkungen auf die Kommunalfinanzen haben. Wenn Ganztagessschule und günstiger Wohnraum nicht finanziert werden können, weil das Geld in Projekte wie Hallenbad und Umgehung fließt, geht das wieder zu Lasten der sozial Schwachen. Wir von der SPD werden dafür kämpfen, dass es nicht so weit kommt.

Kinderbetreuung in Zeiten von Corona



Seit September 2020 ist **Birte-Daniela Künzel** als Nachrückerin im Stadtrat. Der politische Schwerpunkt der selbstständigen Tagesmutter ist die Familienpolitik. Sie kennt die Nöte von Kindern und Eltern, gerade in Corona Zeiten. Benny Beringer hat sie dazu interviewt.

Birte, woher hast du dein Fachwissen?

Seit 2010 arbeite ich u. a. als Tagesmutter, Kursleiterin von Spiel und Bewegung (ähnl. PekiP), Bewegungsreferentin für AELF/Roth und betreue das Eltern-Kind-Turnen beim TV Hip. Als selbstständige Tagesmutter habe ich einen Bescheid vom Jugendamt Roth und bilde mich jährlich fort.

Welche Aufgaben hast du als Tagesmutter?

Ich betreue Kinder im Alter von 6 Monaten bis zu 14 Jahren zu den unterschiedlichsten Zeiten. Für Eltern entsteht durch die individuellen und flexiblen Betreuungszeiten eine wichtige Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. So kommen manche Kinder vor 7:00 Uhr, und manche bleiben bis in den frühen Abend.

Kindertagespflege gilt als gleichrangiges Angebot zu Erziehung in Kindertageseinrichtungen. Gelten hier die gleichen Einschränkungen?

Seit März 2020, sprich seit der Pandemie, sieht das Leben auch in meinem Bereich anders aus. Seitdem gibt es Zeiten der Notbetreuung. Anfänglich nur für Eltern, die in systemrelevanten Berufen tätig waren, jetzt für alle Eltern, die die Betreuung nicht anders gewährleisten können. Im Oktober machte ich eine Eingewöhnung von zwei Kindern im Alter von 6 Monaten und einem Jahr. Und kurz nach der Eingewöhnung musste ich den Eltern dann leider mitteilen, dass sie aufgrund der Infektionsschutzmaßnahmen nicht mehr kommen dürfen.

Das war vor der zweiten Welle. Wie schaut es mittlerweile aus?

Nachdem sich die Lage kurzfristig Ende Feb. 2021 entspannt hatte, durften die Kinder wieder zur Eingewöhnung kommen, was nach zwei Wochen Mitte März leider schon wieder vorbei war. Schade ist auch, dass bei einer maximalen Gruppenstärke von fünf Kindern viele hinten runterfallen.

Wie reagieren die Kinder darauf?

Sowohl für die Kinder als auch für Eltern und mich ist das alles ein ziemliches Hin und Her. Der Tagesablauf der Kinderbetreuung hat sich stark verändert. Die meisten Kinder werden vor der Haustür übergeben, somit kann man dann an der frischen Luft noch eine schnelle Übergabe machen. Die Kinder haben sich erstaunlich schnell an die Maske gewöhnt, die ich trage, wenn ich den Abstand nicht einhalten kann. Das Händewaschen finden sie toll, aber welches Kind mag keinen Wasserquatsch. Seit März 2021 habe ich für mich Schnelltests erhalten, und seit April müssen sich dann auch die Schulkinder, die aus dem Distanzunterricht kommen, bei mir testen.

Wie geht es nun weiter?

Ich bin optimistisch, dass sich die Lage bald wieder entspannt. Trotz aller „Mehr-Arbeit“ in der Tagespflege habe ich ein gutes Gefühl und wer mich kennt weiß, dass die Kinder bei mir in guten Händen sind. Dennoch müssen wir noch ein bisschen durch- und zusammenhalten. Darum bitte ich alle!

Hip-Werkstatt Nachhaltigkeit gegründet - Mitstreiter gesucht

Miteinander für ein nachhaltiges Hiltpoltstein

Auf Betreiben der SPD Hiltpoltstein hat sich vor kurzem die Hip-Werkstatt Nachhaltigkeit gegründet. Dort können sich alle BürgerInnen und Initiativen zusammenfinden, die sich miteinander für mehr Nachhaltigkeit in unserer Stadt engagieren wollen. Die Werkstatt bietet allen Interessierten die Möglichkeit der Zusammenarbeit und Vernetzung. Sie versteht sich als Ergänzung oder vielleicht sogar zweites Standbein zum geplanten städtischen Ausschuss „Nachhaltigkeit“.

Der Fokus des Bürgerbündnisses liegt derzeit z.B. auf gemeinsamen Aktionen, während denen informiert wird, was jede/r Einzelne für mehr Nachhaltigkeit selbst tun kann - sei es im Garten, im Haus, bei den Themenbereichen Textilien, Ernährung und Abfallvermeidung, rund um Mobilität und vielem mehr.

Alle, die bei der Werkstatt Nachhaltigkeit mitmachen oder sich einfach nur mal genauer informieren möchten, sind herzlich dazu eingeladen! Mehr Infos finden sich unter www.hip-werkstatt.de



Während eines Standes am Bauernmarkt informierte die Hip-Werkstatt mit vielfältigen Informations- und Anschauungsmaterialien zum Thema „Naturnahe Gärten“. Unterstützt wurde die Aktion u.a. durch Leihgaben des LBV und der Hiltpoltsteiner Gärtnereien.



Jan Plobner ist SPD-Bundestagskandidat im Bundestagswahlkreis Roth



Mit einem überwältigenden Ergebnis haben die SPD-Mitglieder der Landkreise Roth und Nürnberger Land im Februar Jan Plobner zum Bundestagskandidaten nominiert. Und nachdem die mittelfränkischen Genoss*innen ihm bei der Reihung der Listenplätze den guten 2. Männerplatz bestätigten, kandidiert der Altdorfer Ortsvereinsvorsitzende bayernweit auf Platz 23. Christine Rodarius hat ein Interview mit ihm geführt:

Jan, du bist Standesbeamter, das ist ja nicht alltäglich. Was gefällt Dir daran?

Mitarbeiter*innen der Verwaltung sind ja grundsätzlich dafür da, Ratsuchende freundlich, kompetent und zuverlässig durch die nicht immer gerade einfache Vorschriften und Gesetze in unserem Land zu lotsen. Mir gefällt an meiner Arbeit besonders gut, dass ich Menschen meistens bei schönen Dingen, wie der Hochzeit oder der Geburt von Kindern erleben kann. Das macht mir unglaublich Freude.

Wie bist du zur SPD gekommen?

An Neujahr 2012 bin ich eingetreten, weil ich in der Nacht davor ein Versprechen abgegeben hatte. Gut, dass ich diesen Schritt gemacht habe! Ich habe dadurch eine Partei kennengelernt, in der viele Menschen zusammenkommen, die aufrichtig für eine bessere Welt im Großen oder im Kleinen kämpfen. Da bin ich stolz, Teil davon zu sein.

Du hast mit den Jusos viele Aktionen zum Thema „Verkehr/Mobilität“ gestartet.

Im Wesentlichen sind mir mindestens drei Punkte besonders wichtig: Mobilität, Sozialgefüge und Klimaschutz. Zur Frage: Stimmt, wir haben da einiges gemacht. Eine Tour mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln durch den Landkreis oder die Fahrt mit der Wohnzimmereinrichtung in der S-Bahn, um auf die unsoziale Preisstruktur aufmerksam zu machen. Ich glaube, dass beim Thema Mobilität wie sonst selten, ökologische, soziale und wirtschaftliche Probleme aufeinandertreffen. Durch die starke Zunahme des Autoverkehrs steigt auch die dadurch hervorgerufene Umweltbelastung. Eine vernünftige Mobilität ist eine zentrale Voraussetzung für ein gutes Leben – für individuelle Freiheit, um gute Arbeit aufnehmen zu können und für gesellschaftliche Teilhabe. Darum ist in meinen Augen ein solidarisch finanzierter öffentlicher Nahverkehr ein geeigneter Bei-

trag sowohl zu sozial gerechter Mobilität als auch zu einer klimapolitischen Wende sowie dem Ausbau der ÖPNV-Netze. Wenn wir den Klimaschutz ernst nehmen wollen, sollten wir unseren Beitrag leisten, gute Alternativen für die Bürger*innen zu schaffen.

Nächstes Stichwort soziales Gefüge und ländlicher Raum.

Ja, wir leben in Zeiten, in denen die Infrastruktur auf dem Land leider immer schwächer wird: Geschäfte schließen, Vereinen mangelt es an Nachwuchs, Kneipen rentieren sich nicht mehr in kleineren Orten. Immer weniger Orte haben noch eigene Arztpraxen, von Bildungseinrichtungen ganz zu schweigen. Mit solchen Institutionen steht und fällt ein lebendiges Leben. Ich verstehe sehr gut, wenn man als junger Mensch da seine Zukunft woanders aufbauen möchte.

Beim Thema Gesundheitswesen spüren wir gerade in Corona-Zeiten die Fehler der letzten Jahrzehnte besonders stark...

Umso kritischer ist es doch da, wie weit wir noch von einem Gesundheitssystem entfernt sind, das alle Menschen gleichberechtigt behandelt. Nötig ist ein System, das einzig dem Wohl der Menschen verpflichtet ist! Die Probleme sind überall zu sehen: Ärztemangel auf dem Land, die heutige Zwei-Klassen-Medizin oder die verbreitete Profitgier im Gesundheitswesen, die das Wohl der Patient*innen oft in Gefahr bringt. Krank zu werden darf kein Risiko für die Betroffenen sein; wir benötigen ein solidarisches Gesundheitssystem. Versorgung vor Ort, Erhalt von Kliniken insbesondere in ländlichen Räumen sind nur zwei Stichworte.

Du hast auch während dieses Wahlkampfs die Jusos an Deiner Seite. Was motiviert dich für diesen Bundestagswahlkampf?

Zusammen mit vielen coolen Menschen haben wir seit 2017 eine Struktur bei uns aufgebaut, die Erstaunliches leisten kann, coole Aktionen und Wahlkämpfe bestreitet. Die jungen Leute kriegen das hin und werden ernst-

Steckbrief

- 29 Jahre alt
- hat Verwaltungswissenschaften in Hof studiert
- Beruf: Standesbeamter
- Stellvertr. Juso-Vorsitzender Bezirk
- Vorsitzender der SPD Altdorf
- Kreisrat

Sozialdemokratisch geprägt

Jan Plobner stammt aus einer sozialdemokratischen Handwerkerfamilie, die in Altdorf seit der Gründung ihrer Zimmerei (1904) tief verwurzelt ist.

genommen. Ich bin begeistert, das muss aufrechterhalten werden, ist auch harte Arbeit.

Dass diese zum Leben gehört, hast Du von klein auf mitbekommen?

Ich stamme aus einer Familie, die die Fortschritte des 20. Jahrhunderts sinnbildlich verkörpert. Mein Ur-Ur-Ur-Großvater hatte sein ganzes Leben dafür gearbeitet, aus der Knechtschaft heraus ein Stück Land für sich zu haben. Als er genug gespart hatte, starb er. Dieses Erbe musste sein Sohn weiterführen. Er gründete 1904 in Altdorf seine Zimmerei. Seitdem kämpfte jede Generation dafür, dass es ihren Kindern besser ging. Meine Großmutter schuf in jahrzehntelanger Arbeit einen soliden kleinen Betrieb, meine Mutter war die erste der Familie, die studieren durfte. Familie ist die Basis für die Entwicklung von Menschen, ob im Guten oder im Schlechten. Ich blicke mit Demut auf das Erreichte und schaue mit Entschlossenheit auf das, was noch nicht erreicht worden ist. Aus dem Privileg, Politik machen zu dürfen, entsteht für mich auch die Verantwortung, die Sozialdemokratie weiterzuführen.

Jan, vielen Dank Dir für das Gespräch und viel Erfolg im Wahlkampf!



SPD-Bundestagskandidat Jan Plobner bei einer Aktion zur sozialeren Ausgestaltung von ÖPNV-Tarifen. (Foto: An Phan)

Doch auch hier treiben CSU und FW die Kosten nach oben: Sie beharren auf der in diesem Falle unverhältnismäßigen Verpflichtung, zwei Stellplätze für einkommensgeförderte Wohnungen zu errichten, wenn sie größer sind als 50m². Damit würden nicht nur Steuergelder vergeudet, sondern auch sozial benachteiligten Menschen Zusatzkosten aufgebürdet. Die Bewohner sind erfahrungsgemäß häufig alleinerziehend oder Bürger mit geringer Rente, oft alleinstehend. Ihnen ist sicherlich vieles wichtiger als eine feudale Parkplatzausstattung, die zudem der Reduzierung des PKW-Verkehrs in unserer Stadt entgegensteht.

Benny Beringer
SPD-Fraktions Sprecher

Kriterien für Freiflächen- fotovoltaikanlagen festgelegt

Hilpoltstein soll mittelfristig auch unter Einbeziehung der Verbräuche für Heizung und Verkehr rechnerisch energieautark sein: Das ist eins der Ziele, mit dem wir bei der Kommunalwahl 2020 angetreten sind. Freiflächenfotovoltaikanlagen sind hierfür das mächtigste Werkzeug. Anträge von Investoren gibt es dafür mehr als genug, doch nicht überall passen solche Anlagen hin bzw. erhöhen sie den Druck auf landwirtschaftliche Flächen. Nun ist es uns gelungen, mit den anderen Fraktionen einen Kriterienkatalog auszuhandeln, der die möglichen Projekte entsprechend bewertet.

Dabei werden vier Kriterien herangezogen: Landschaftsbild, Härtefallpotential für die Landwirtschaft, eine Kombinationsnutzung mit Landwirtschaft (Agro-Fotovoltaik) und die Möglichkeit für Bürger, sich an den Projekten zu beteiligen. Zudem werden Richtlinien zum Artenschutz und Bürgschaften für den Rückbau hinterlegt. Hoffen wir, dass es nun zügig losgeht und die Stadt damit einen angemessenen Beitrag zum Klimaschutz leistet.



Freiflächenfotovoltaikanlagen leisten einen wertvollen Beitrag zur Energiewende und ermöglichen eine höhere und zugleich emissionsfreie Wertschöpfung aus vorhandener Fläche.



SPD gründet „Hip-Werkstatt Wohnen“ und lädt zur Mitarbeit ein Ich bau dir ein Schloss, so wie im Märchen...

Meine Generation kann sich vielleicht noch an dieses Lied aus den 70-er Jahren erinnern.

Ein Schloss? Muss es nicht sein. Wozu auch? Eine Wohnung oder ein Häuschen würden schon genügen. Aber die Zeiten, in denen dieser Wunsch problemlos umsetzbar war, sind vorbei. Und das tut Menschen nicht gut. Denn Wohnen ist mehr als ein Dach über dem Kopf.

Wohnen ist Daheimsein, einen Platz haben, die Türe öffnen und schließen können, sich wohlfühlen.

Wohnen ist Menschenrecht, festgeschrieben in Artikel 11 des Internationalen Pakts über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte.

Fehlt Wohnraum, sind auch viele andere Menschenrechte bedroht, z.B. das Recht auf Gesundheit und Leben, das Recht auf Teilhabe und das Recht auf Familie. Deshalb ist die Wohnungsfrage immer auch eine soziale Frage und als solche Pflichtaufgabe der Politik, mit geeigneten Maßnahmen gegenzusteuern und dafür Sorge zu tragen, dass alle Menschen Zugang zu Wohnraum erhalten.

Noch ist ihr das nicht ausreichend gelungen. Denn Wohnen ist heutzutage teilweise bereits ein Luxus, den viele sich nicht leisten können. Nicht nur in unserem reichen Land, sondern erst recht in weiten Teilen der Welt.

Und selbst in unserer Stadt. Wenn auf ein Wohnungsangebot mehr als 40 Anfragen kommen, dann zeigt das, dass auch wir in Hilpoltstein nicht genug Wohnraum für alle haben, die hier wohnen wollen. Warum ist das auch bei uns so?

1. Die Stadt hat in den letzten Jahrzehnten in der Kernstadt und auch auf den Ortsteilen kleinere und größere Baugebiete ausgewiesen. Da konnte sie noch Eigentümer finden, die ihre Flächen haushaltsverträglich verkauft haben. Das hat sich geändert. Grundstücke werden aus unterschiedlichen Gründen häufig zurückgehalten oder nur so teuer angeboten, dass sie nicht guten Gewissens von der Stadt erworben werden können, um Wohnprojekte zu realisieren.

2. Viele Häuser werden nur noch teilweise oder nur von einer Person bewohnt. Ganze Stockwerke sind leer, weil die Eigentümer gar nicht vermieten wollen.

Das kann aus vielfältigen Gründen verständlich sein, zumal es häufig für die Besitzer keine attraktive Alternative gibt. Andererseits bedenkt diese Haltung Menschen zu wenig, die nicht den Luxus eines eigenen Hauses haben und trotzdem wohnen wollen und müssen.

Auch da ist Politik in der Verantwortung. Sie muss

- für Familien, Alleinerziehende und junge Menschen bezahlbaren Wohnraum schaffen, um der Demografie Rechnung zu tragen.
- Modelle entwickeln, die z. B. alten Menschen eine adäquate Wohnmöglichkeit anbieten, wenn sie ihr Haus dem freien Markt oder der Stadt zur Verfügung stellen.
- alternative Wohnformen entwickeln, die v.a. auch ältere Menschen ansprechen und über eine andere, gemeinschaftliche Wohnform nachdenken lassen.
- diskriminierungsfreien Zugang zu bezahlbaren Wohnungen ermöglichen.

Wenn Sie auch dieser Meinung sind und „mitstricken“ wollen an einem Konzept für unsere Stadt, das dieses Thema ins Bewusstsein rückt, dann können wir gemeinsam etwas entwickeln. Wir, das sind bisher Mitglieder in der „Hip-Werkstatt Wohnen“, die die SPD Hilpoltstein ins Leben gerufen hat. Aber „Wohnen“ soll und darf nicht nur ein SPD – Thema bleiben. Wir wollen mit allen, die interessiert sind, die das betrifft oder zukünftig betroffen wird, Ideen entwickeln, Grundlagen sichten und schaffen, um die prekäre Situation in unserer Stadt zu verbessern. So kann Bürgerbeteiligung aussehen. Wenn Sie dabei sind. Sind Sie? Dann schreiben Sie uns eine kurze Mail an werkstatt-wohnen@spd-hilpoltstein.de

Monika Stanzel
Stadträtin und Mitglied der
„Hip-Werkstatt Wohnen“ der SPD Hilpoltstein